

ensemble πk  
Leitung Uwe Renz

# KONZERT IM THEATER

21.10.2023



KULTURWOCHENAALLEN2023

  
Aalen

## Programm

### **Marc Mellits** (\*1966)

*Tight Sweater* (2005/10)

für Baritonsaxophon, Marimbaphon und Klavier

- I. Exposed Zipper
- II. Trans Fatty Acid's Rein
- III. Mara's Lullaby
- IV. Pickle Trousers
- V. Evil Yellow Penguin
- VI. Mechanically Separated Chicken Parts

### **Edgar Mann** (\*1961)

*Der Wanderer oder die Suche nach Liebe*

(2021/22) UA

für Sprechstimme, Klavier, Vibraphon, Schlagwerk und Tanz

*Pause*

### **Alfred Schnittke** (1934–1998)

aus *Hymnen* (1974–79)

*Hymnus IV*

für Violoncello, Kontrabass, Fagott, Cembalo, Harfe, Pauken und Röhrenglocken

*Hymnus III*

für Violoncello, Fagott, Cembalo und Pauken (Glocken)

### **Gregor Huebner** (\*1967)

*Changing Times* op. 79 (2021)

für Sopransaxophon, Harfe, Klavier, Marimbaphon und Streichquintett

- I. The Heaviness of the Time
- II. The Time is Changing
- III. Lento: Uncertain Times
- IV. The Siege

### **Nina Deuse** (\*1990)

*Red vs. Blue* (2023) UA

für Streichquintett, Klavier, Harfe und Marimbaphon

## Musik

**Daniela Müller**

Sopran- und Baritonsaxophon

**Klara Baszun**

Fagott

**Samira Nowarra**

Harfe

**Leander Brune**

Klavier

**Bernd Brunk**

Pauken

**Yu Fujiwara**

Marimbaphon, Vibraphon,  
Schlagwerk

**Matteo Konrad**

Vibraphon, Schlagwerk

**Delia Ramos Rodrigues**

Violine

**Robert Rülke**

Violine

**Justyna Robak**

Viola

**Céline Papion**

Violoncello

**Jim Thomas**

Kontrabass

## Sprechstimme und Tanz

**Leni Klöcker**

Sprechstimme

**Luna Lim**

Tanz

**Theresa Katharina Meyer**

Tanz

„Es ist die vornehmste Pflicht und Aufgabe eines jeden Musikers, die Kunstmusik seiner Zeit zu realisieren und sie der Gesellschaft, der Öffentlichkeit bekannt zu machen und vorzustellen. Es darf nicht sein, dass wir als Kulturschaffende unseren Mitmenschen mittlerweile mehr als ein ganzes Jahrhundert Musik vorenthalten. Dies ist geradezu ein historischer Auftrag.“

**Uwe Renz**

## Zu den Stücken

**Marc Mellits** (\*1966)

**Tight Sweater** (2005/10)

für Baritonsaxophon, Marimbaphon und Klavier

- I. Exposed Zipper
- II. Trans Fatty Acid's Rein
- III. Mara's Lullaby
- IV. Pickle Trousers
- V. Evil Yellow Penguin
- VI. Mechanically Separated Chicken Parts

„[...] Allerdings geht es in Marc Mellits Musik zunächst um einen eng anliegenden Pulli, der sich rosa und straff über einen Frauenkörper wölbt: „Tight Sweater“ ist eine kleine freche Suite zwischen minimalistischer Spielmusik, poetischer Fingerübung und musikalischer Objekt Art mit einem Schuss Drive und einer Prise Ironie. Das materieverhaftete Design der Musik wirkt gerade im immer noch so ideologieverhafteten Neue-Musik-Europa gewiss supercool und erfrischend, allerdings ist Marc Mellits' Stilistik – abgesehen von der Kürze der Stücke – kaum eine Weiterentwicklung, sondern eine fast präzise Kopie der Gesten, Pattern und Techniken von Steve Reich, quasi in Mini-Ausgabe, eine Art Klingeltöne-Musik nach Art Steve Reich oder eben einfach eine Art Steve-Reich-Art. Nicht böse gemeint, aber es ist ja kein schlechtes Zeichen, wenn große Kunst ein wenig Kunstgewerbe in ihrem Schlepptau hat, schön in die Ecke – in die akustische – zu stellen, dazu garantiert moderner als eine Kopie von Dürers „Hase“, dessen wohlthuende Tonalität hier mit manch pfeffrig-pfiffigen Klängen und Akkorden gewürzt ist, wenn auch nicht in der Art der Red Hot Chili Peppers. Mellits launiger Mini-Pop-Minimalismus zieht gerade in seiner unter- bzw. hintertriebenen Sachlichkeit manche Sympathie auf sich, hat man doch schon lange genug von manch aufgeblasenem Bildungsbürger-Titel mit entweder altgriechischem oder larmoyant neo-expressivem Feeling, von üppig stolzierenden Leerformen und luftgeblasenen Bindestrich- und Punkt-Punkt-Verwehungen. Zudem macht Mellits Musik auch einfach Spaß zu hören.“

Quelle: Hans-Christian v. Dadelsen, 30.05.2007 ([www.klassik-heute.de](http://www.klassik-heute.de))

**Edgar Mann** (\*1961)

**Der Wanderer oder die Suche nach Liebe**

(2021/22) UA

für Sprechstimme, Klavier, Vibraphon, Schlagwerk und Tanz

Idee und musikalische Leitung: Francesca Tortora  
Coreographie und Einstudierung Tanz: Elena Wirth  
Betreuung Schlagwerk: Bernd Brunk

Text:

*„Ich wandle still, bin wenig froh, Und immer fragt der Seufzer, wo?“, „Ich bin ein Fremdling überall.“*

(aus „Des Fremdlings Abendlied“ Text: Georg Philipp Schmidt von Lübeck (1766–1849),  
Musik: Franz Schubert (1797–1828))

*„Wollte ich Liebe singen, ward sie mir zum Schmerz. Und wollte ich wieder Schmerz nur singen, ward er mir zur Liebe. So zerteilte mich die Liebe und der Schmerz.“*  
(aus „Mein Traum“ von Franz Schubert, 1822)

*„Ich bin ein Fremdling überall.“, „Wo bist du, mein geliebtes Land, gesucht, geahnt, und nie gekannt?“*

*„[Wo ist] das Land, das meine Sprache spricht.“*

*„Dort, wo du nicht bist, dort ist das Glück.“*

(aus „Des Fremdlings Abendlied“)

Für ihre Idee, für ein unüblich besetztes Werk die Themen Fremdsein, Anderssein, Flucht, Heimat usw. mit Schuberts Vertonung „Des Fremdlings Abendlied“ und einen autobiographischen Text Schuberts zu verbinden, konnte die Pianistin Francesca Tortora Edgar Mann begeistern und ihn für die Komposition dieses Stückes gewinnen. In häufigem Austausch stehend, entstand die Partitur von „Der Wanderer oder die Suche nach Liebe“.

Kompositorisch sowie textlich nimmt das Werk Bezug auf Franz Schuberts Vertonung des Gedichtes „Des Fremdlings Abendlied“ (1821) von Georg Philipp Schmidt von Lübeck. Ein Thema daraus verwendete Schubert auch im Variationssatz „Adagio“ der Fantasie in C-Dur für Klavier, op.15 (D 760) aus der sogenannten „Wandererfantasie“. Dieses Thema und Schuberts kompositorische Eigenheit in der Behandlung von Tonarten – egal ob ein Stück von



Schubert in Dur oder in Moll steht, häufig die entsprechende Variante gegenüberzustellen (C-Dur/c-Moll) – bestimmt die melodische und vor allem die harmonische Konzeption dieser Tondichtung. Des weiteren bezieht sich Mann auf die virtuose Spielfigur des „Impromptu“ As-Dur (D 899, Nr. 4) von Schubert.

Neben den verschiedenen Trommelinstrumenten geben Manns Klangvorstellungen metallischen und gläsernen Klängen den Vorzug. Bernd Brunk und Mann haben zusammen mit den Schlagwerkern extra eine Glasharfe (Anm. 1) für das Stück gebaut. Die oft unkonventionelle Behandlung des Instrumentariums (Anm. 2) steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Inhalt des Textes und der Inszenierung.

Das Besondere an dieser Koproduktion mit der Musikschule ist, die von allen Beteiligten in enger Zusammenarbeit verwirklichte und weiterentwickelte Geschichte. Sprache, Tanz und Musik bilden in diesem Stück eine unzertrennbare Einheit: Sie greifen so ineinander, dass alle Künstlerinnen und Künstler auf der Bühne immer in Bewegung sind, immer in Kontakt zueinander stehen und gemeinsam das Stück zum Ausdruck bringen.

Text: Francesca Tortora und Edgar Mann



**Baden-Württemberg**

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Das Projekt wurde gefördert durch ein Stipendium des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und durch den Förderverein der Musikschule Aalen.

Anm. 1: Gläser werden mit unterschiedlichen Wassermengen befüllt und somit ihre Tonhöhe festgelegt. Durch Streichen des Glasrands mit den Fingern werden die Gläser zum Klingeln gebracht.

Anm. 2: Das Vibraphon wird mit dem Kontrabassbogen gestrichen. Der Große Trommel wird mit einem Hartgummiball über das Fell gerieben. Es sind Klangeffekte aus dem Klavier zu hören: Zum Beispiel ein Harfeneffekt, der erzeugt wird, indem man die Tasten stumm niederdrückt, mit den Fingerkuppen auf den Saiten ein Arpeggio von unten nach oben ausführt und den Klang mit dem Pedal hält.

**Alfred Schnittke** (1934–1998)

aus **Hymnen** (1974–79)

*Hymnus IV*

für Violoncello, Kontrabass, Fagott, Cembalo, Harfe, Pauken und Röhrenglocken

*Hymnus III*

für Violoncello, Fagott, Cembalo und Pauken (Glocken)

„Alfred Schnittkes instrumentale Hymnen entstanden Ende der 70er-Jahre. Sie basieren auf russischen Kirchenthemen, sind aber weniger Liturgie als persönliches Bekenntnis eines sich nach einer religiösen Heimat sehrenden Komponisten.“

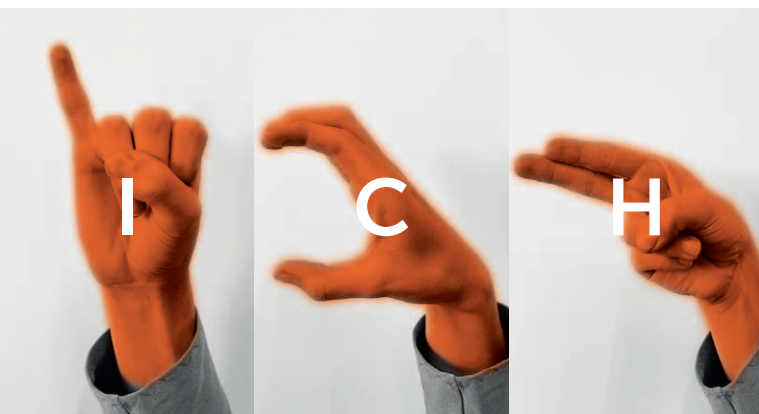
Quelle: [www.deutschlandfunk.de](http://www.deutschlandfunk.de)

In seinen Kompositionen stiftet Schnittke den musikalischen Austausch verschiedener historischer Epochen, indem er heterogene Stile und Strömungen kommuniziert. Sein Komponieren mit unterschiedlichsten Stilschichten ist nicht zuletzt deswegen so charakteristisch, weil Schnittke zwischen musikalischen Anleihen, Zitaten und Allusionen klar differenziert. Er übernimmt für seine Kompositionen klassische, tradierte Formen, die er im selben Moment bewahrt und in Frage stellt. Gerade in seinen kammermusikalischen Werken versuchte Schnittke neue kompositorische Wege auszuloten.

In dem Oszillieren von hoher und alltäglicher Musiksprache, von tonalen und atonalen Ordnungen, von komischen und tragischen Ebenen hat seine Musik „hohes emotionales Potential, weil sie expressiv, suggestiv und assoziativ ist“ (C.Floros, in: Werkverz. A.Schnittke, Hbg. 2004, S.8).

Schnittkes Schaffen ist so umfangreich wie vielfältig, so universal wie persönlich – einerseits den Traditionen verhaftet, andererseits durch eine ganz individuelle Tonsprache herausragend.

Text: Friederike Wissmann ([www.mgg-online.com](http://www.mgg-online.com))



**Gregor Huebner** (\*1967)

**Changing Times op. 79** (2021)

für Sopransaxophon, Harfe, Klavier,  
Marimbaphon und Streichquintett

- I. The Heaviness of the Time
- II. The Time is Changing
- III. Lento: Uncertain Times
- IV. The Siege

„Changing Times“ wurde im Auftrag des Vielklang Festivals in Tübingen komponiert und am 3. September 2021 im Rahmen der Meisterkonzerte und einem Portrait über Gregor Huebner uraufgeführt.

„Changing Times“ ist eine Kammermusikkomposition, die sich mit der Dynamik und dem Wandel unserer sich ständig weiterentwickelnden Welt auseinandersetzt. Durch das Zusammenspiel von Instrumenten und musikalischen Motiven lädt dieses Stück die Zuhörer dazu ein, über die Unvermeidbarkeit des Wandels, die in seinen Schwankungen zu finden ist, nachzudenken.

Die Komposition ist in vier verschiedene Sätze unterteilt, von denen jeder eine andere Facette des Konzepts der „Changing Times“ darstellt. Alle vier Sätze beziehen sich auf bestimmte geopolitische Geschehnisse die Gregor Huebner schon immer in seiner kompositorischen Arbeit beeinflussten.

*I. „The Heaviness of the Time“*

Der erste Satz von „Changing Times“ stellt die Weichen für die bevorstehende Reise. Die bedrückende Zeit des ersten Corona-Lockdowns in New York spiegelt sich wider in den Cluster-Akkorden am Anfang des Satzes. Die Musik nimmt allmählich an Intensität zu und spiegelt die ersten Phasen des Wandels und des Übergangs wider. Themen und Melodien tauchen auf, um sich im weiteren Verlauf des Satzes zu verwandeln und neu zu gestalten. Dieser Satz steht für die Ungewissheit, die oft mit Veränderungen einhergeht.

*II. „The Time is Changing“*

Im zweiten Satz, „The Time is Changing“, nimmt die Musik einen eher introspektiven und kontemplativen Charakter an. Die Instrumente sind in komplizierte Dialoge verwickelt, die die Komplexität der Anpassung an sich verändernde Umstände symbolisieren. Die Musik fließt und entwickelt sich und spiegelt die sich ständig verändernde Natur der Zeit wider.

*III. „Lento: Uncertain Times“*

„Uncertain Times“, ist eine Hommage an die Akzeptanz und das Durchhaltevermögen im Angesicht des Wandels. Basierend auf einem Volkslied aus Belarus, in dem der politische Wandel sich andeutete, aber dann rigoros unterdrückt wurde, soll dieser Satz dennoch Trost spenden

und die Hoffnung auf eine zukünftige Besserung aufrecht erhalten. Das Saxophon wird in diesem Satz mit einem längeren improvisierten Solo, das die Freiheit symbolisieren soll, in den Vordergrund gestellt.

*IV. „The Siege“*

Der 6. Januar 2021 war ein entscheidender Moment für die Politik der USA. Gregor Huebner lebt selbst mit seiner Familie in New York City und wurde von dieser sogenannten „Siege“ genauso überrascht wie die meisten Menschen. Es ist unglaublich, dass so etwas passieren konnte in einer sogenannten Demokratie! Huebners Wut spiegelt sich in diese vierten Satz wider und lässt Vergleiche mit einer Art Metal-Komposition zu.

„Changing Times“ ist eine Reflexion über die Unvermeidbarkeit von Veränderungen und die Widerstandsfähigkeit des menschlichen Geistes. Es ermutigt die Zuhörer, sich den Herausforderungen und Chancen zu stellen, die mit der sich ständig verändernden Landschaft des Lebens einhergehen. In seinen vier Sätzen nimmt dieses Werk das Publikum mit auf eine musikalische Reise, die die Komplexität, die Schönheit und die transformative Kraft der Welt, in der wir leben, widerspiegelt.

Text: Gregor Huebner

**Nina Deuse** (\*1990)

**Red vs. Blue** (2023) UA

für Streichquintett, Klavier, Harfe und Marimbaphon

„Red vs. Blue“ ist inspiriert vom Film Tenet von Christopher Nolan, in welchem sich die Zeit vorwärts („rot“) und rückwärts („blau“) bewegt, simultan und in mehreren voneinander abhängigen Schichten. Wie im Film befindet sich in der Mitte der Komposition eine große Spiegelachse. Durch aktive kompositorische Eingriffe finden Elemente vorwärts und rückwärts statt, gleichzeitig, nacheinander und sich überlappend, mehrere Ebenen zugleich und in ständiger Wechselwirkung und mit Interferenzen.

„Red vs. Blue“ für das ensemble πk ist ein Remix der Trio-Komposition „SUA“, welche 2023 in einem Kooperationsprojekt der Komponistin Nina Deuse mit dem Sua Trio (Mariana Hernández, Juliette Cürlis und Ixaso Etxeberria) entstand.

Eine Gemeinsamkeit dieser beiden Werkfassungen – das ursprüngliche Trio und das neue Oktett – ist das Spiel mit dem Konzept „Tanzbarkeit“ und „Untanzbarkeit“, basierend auf einer zeitgenössischen Fusion aus Hip-Hop-Grooves und abstrahierten Soca-, Rumba- und Samba-Rhythmen.

Text: Nina Deuse

# Biographische Notizen

## Marc Mellits (\*1966)

Mellits wurde in Baltimore, Maryland, geboren. Er studierte von 1984 bis 1988 an der Eastman School of Music, von 1989 bis 1991 an der Yale School of Music, von 1991 bis 1996 an der Cornell University und im Sommer 1997 in Tanglewood.

Mellits' Musik wird in den Vereinigten Staaten, Kanada und Europa aufgeführt. Seine Musik ist von Minimal Music und Rockmusik beeinflusst und wird der postminimalistischen Stilrichtung zugerechnet. Er komponiert häufig für E-Gitarre und andere verstärkte Instrumente.

Mellits ist Gründungsmitglied des Common Sense Composers' Collective, das sich auf neue und alternative Formen der Zusammenarbeit mit Performance-Ensembles konzentriert. Er ist künstlerischer Leiter und Keyboarder in seinem eigenen Ensemble, dem Mellits Consort.

Seit 2011 lebt Marc Mellits mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern in Chicago, Illinois, und unterrichtet Komposition an der University of Illinois-Chicago.

Quelle: en.wikipedia.org

## Edgar Mann (\*1961)

Mann lebt seit 1994 wieder in seiner Heimatstadt Aalen, wo er als freischaffender Komponist auch Klavier, Musiktheorie und Komposition unterrichtet.

Sein kompositorisches Schaffen umfasst Solostücke, Kammermusik, Orchesterwerke, Lieder, Theatermusiken, Tonstudioproduktionen sowie Instrumentationen und Bearbeitungen.

„Während seine Jugendwerke noch als Rudimente einer an Lehrsätzen orientierten Komposition gelten dürfen, ist in späteren Werken eine Emanzipation des Komponisten hörbar, die ihn über tradierte Tonsetzung und Spielweisen hinaus, hin zu einer eigenen, gegenwartsorientierten Klangsprache führt, aus deren reichem Vokabular nun seine Musik schöpft. Den Werken liegt eine innere Ordnung zugrunde, welche die vielbeschrifteten Pfade alter Kompositionstechniken weitergeht und gleichsam neue, von Edgar Mann selbst gangbar gemachte Wege beschreitet. Zutreffend lässt sich hier wohl von moderner kompositorischer Selbstständigkeit sprechen, die ihre Inspiration in Poesie, Theater, Natur und der Musik anderer findet. Die Vielfältigkeit seines kompositorischen Schaffens erwächst aus derjenigen Eigenschaft, die Edgar Mann antreibt: die Neugier eines Kundigen, eines Komponisten, der sein musikalisches Schaffen durchaus auch als erlerntes Handwerk verstanden wissen will.“

Text: Charlotte Kubiak (www.edgarmann.de)

## Alfred Schnittke (1934–1998)

Schnittke wurde 1934 als Sohn des jüdischen, aus Frankfurt am Main stammenden Journalisten Harry Schnittke und der wolgadeutschen Deutschlehrerin Marie Vogel in Engels, Autonome Sozialistische Sowjetrepublik der Wolgadeutschen geboren. 1946 begann Alfred Schnittke in Wien seine musikalische Ausbildung mit Privatstunden bei der österreichischen Klavierlehrerin Charlotte Ruber. Die Familie kehrte nach Moskau zurück, wo Alfred Schnittke von 1949 bis 1953 die Musikschule „Oktoberrevolution“ besuchte und seine Ausbildung von 1953 bis 1958 am Moskauer Konservatorium fortsetzte. Am Konservatorium übernahm er 1961 bis 1972 eine Lehrtätigkeit. Ab 1973 widmete er sich nur noch der Komposition. Nach anfänglichen Versuchen mit Kompositionstechniken wie Aleatorik und Serialismus wandte sich Schnittke einer polystilistischen Kompositionsweise zu, die sich auf Charles Ives, Luciano Berio und Bernd Alois Zimmermann beruft. Erste Aufmerksamkeit im Westen erzielten seine Werke bei den Tagen für Neue Musik in Donaueschingen 1966.

1985 erlitt er einen Schlaganfall. Dieser setzte in ihm nochmals ungeheure Schaffenskräfte frei. Gut die Hälfte seiner wichtigsten Werke entstanden in den 13 ihm noch verbleibenden Jahren, in denen ihn noch drei weitere Schlaganfälle in den Jahren 1991 und 1994 immer wieder an der Arbeit hinderten. 1990 siedelte Schnittke, nachdem er über 40 Jahre in der Sowjetunion gelebt und gearbeitet hatte, mit seiner Familie nach Hamburg über, wo er an der Hochschule für Musik und Theater eine Professur für Komposition innehatte. Auch nach seinem vierten Schlaganfall konnte er noch eine 9. Symphonie schreiben, ehe er dann im Jahre 1998 im Alter von 63 Jahren in Hamburg starb.

Alfred Schnittke wurde auf dem Moskauer Nowodewitschifriedhof begraben.

Quelle: <https://dewiki.de>

## Gregor Huebner (\*1967)

Gregor Huebner ist ein preisgekrönter Komponist und Violinist, vom Publikum und der Kritik gleichermaßen gefeiert für seine visionäre Arbeit in der Verbindung verschiedener Genres.

Huebners einzigartige musikalische Stimme als Komponist integriert Improvisation, experimentelle Notation, traditionellen Kontrapunkt, Strukturen aus der Populärmusik, post-tonale und innovative Aufführungspraktiken innerhalb von formalen kompositorischen Rahmen.

Huebner wurde in Stuttgart geboren wuchs am Bodensee auf, studierte nach seinem Abitur am Ravensburger Spohngymnasium, der Musikhochschule Wien und der Musikhochschule Stuttgart bei Florian Zweiauer und Gerhard Voss Violine sowie parallel dazu Jazzpiano und Komposition. Mit einem Magister und einer Auszeichnung beendete er 1996 sein Studium in New York City an der Manhattan School of Music.

Huebner arbeitete seit 1985 mit der Gruppe Tango Five, die sowohl bei den Weltausstellungen 1992 (Sevilla) und 2000 (Hannover) als auch bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen, aber auch 1998 bei den Tangofestivals in Montevideo und Buenos Aires auftrat.

Zwischen 1995 und 1999 war er Mitglied im Kammerorchester Philharmonia Virtuosi. Für dieses Orchester komponierte Huebner seine Orchesterkomposition „In Memoriam Bela“. Sein Werk „New York Stories“ wurde im April 2004 vom Pittsburgh Symphony Orchestra aufgeführt.

Zu Huebners Kompositionen gehören weiterhin „Bach21“, im Auftrag der Bachakademie Stuttgart uraufgeführt beim Europäischen Musikfestival 2005, und „Salve Regina“ für die Landesakademie Ochsenhausen.

Seit 1996 arbeitet er mit dem Jazzpianisten Richie Beirach zusammen.

Als Dozent gab Huebner Workshops an den Musikhochschulen in Bremen, Hannover, Dresden, Leipzig, Stuttgart, Hamburg, Köln, dem Konservatorium von Lausanne und der Manhattan School of Music.

Im Moment hält er eine halbe W2 Professur an der Hochschule für Musik und Theater in München. Seit 1994 lebt er in New York und pendelt seit 5 Jahren zwischen seinen Wohnsitzen in München und New York.

Quellen: [de.wikipedia.org](https://de.wikipedia.org), [www.gregorhuebner.com](http://www.gregorhuebner.com)

## Nina Deuse (\*1990)

Nina Deuse studierte Integrative Komposition mit Schwerpunkt Instrumentalkomposition bei Günter Steinke am Institut für Computermusik und Elektronische Medien (ICEM) an der Folkwang Universität der Künste Essen. Dieses Studium beinhaltete auch die Fächer Elektronische Komposition, Popkomposition und Komposition und Visualisierung. Sie erhielt Kompositionsunterricht bei Edgar Mann, Philipp Vandré, Moritz Eggert und Jan Kopp.

Seit Oktober 2023 studiert sie Komposition bei Gordon Kampe an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Ihre Werke wurden unter anderem in Straßburg, Essen, München, Stuttgart, Berlin, Münster, Karlsruhe, Bochum und Köln aufgeführt.

Sie erhielt den Bundespreis Komposition 2013 für zwei ihrer Werke, vier Mal die Zusage zu Jugend komponiert Baden-Württemberg (2009, 2010, 2011, 2012) bei Achim Bornhöft und Jan Kopp, zu Jugend komponiert Sachsen-Anhalt 2010 mit jeweiligen Uraufführungen ihrer Werke und belegte einen Kompositionsworkshop bei Charlotte Seither (Jeunesse musicales Weikersheim). Sie erhielt ein Stipendium für Kompositionsunterricht bei Jan Kopp in Stuttgart, finanziert durch den Landesmusikrat Baden-Württemberg.

Nina Deuse gründete 2022 Rent-A-Composer, ein Format für Kooperationsprojekte der zeitgenössischen Musik. Ein Schwerpunkt ihres künstlerischen Schaffens liegt auf der vielgestaltigen Fusion zeitgenössischer Kompositions- und Spieltechniken mit Elementen populärer Musik unterschiedlichster Genres.

Beispiele dieser Amalgamierung sind das Beatboxen auf der Flöte, eine nahtlose Kombination von Vokaltechniken aus Rap, Scat oder Beatboxen mit zeitgenössischem Gesang oder mit modernen Kompositionstechniken bearbeitete Hip Hop-Rhythmen und Bodypercussion. Ihr „Work in progress“, die Klavierstückreihe Toccatas + Remixes enthält außer Originalkompositionen auch stark abstrahierte Remixes älterer Musik (u.a. aus Frédéric Chopins 24 Préludes, op.28). Sie sammelte bereits in vielen Bereichen zeitgenössischer Komposition Erfahrungen: Rein elektronische Werke (u.a. Debütalbum Maverick, 2020, digitale Veröffentlichung), Videos mit elektronischer Zuspelung oder Live-Musik, Vokalmusik, Musik und Tanz sowie rein instrumentale Kompositionen (Solowerke bis Kammermusik).

Text: Nina Deuse ([www.deuse.de](http://www.deuse.de))

# ensemble πk

Das ensemble πk [sprich: piek] macht es sich zur Aufgabe, die Musik des 20. und 21. Jahrhundert einem interessierten und neugierigen Publikum näher zu bringen. Um den ständig wechselnden Besetzungen zeitgenössischer Werke gerecht zu werden, bleibt die Zusammensetzung des Ensembles immer variabel.

Die nicht gänzlich berechenbare Kreiszahl  $\pi$  steht für diese wechselnden Besetzungen des Ensembles und die vielen verschiedenen musikalischen Stile, vom Ensemble interpretiert werden. In Kombination mit dem angehängten k ergibt  $\pi$  ein Wortspiel, das unter anderem auf den Spitzenwert in der musikalischen Dynamik hinweist.

[www.ensemble-pik.de](http://www.ensemble-pik.de)

[www.instagram.com/ensemble\\_pi.k](https://www.instagram.com/ensemble_pi.k)

[www.facebook.com/ensemble\\_pi.k](https://www.facebook.com/ensemble_pi.k)

Veranstalter

**Stadt Aalen**

**Amt für Kultur und Tourismus**

Marktplatz 30, 73430 Aalen

[kulturamt@aalen.de](mailto:kulturamt@aalen.de)

Projektleitung

**Natascha Euteneier**

**Edgar Mann**